

W

L

B



# KASSANDRA UND DIE FRAUEN TROJAS

## ALTERSEMPFEHLUNG

AB 9. KLASSE

## DAUER

2 STUNDEN 20 MINUTEN, INKL. EINER PAUSE

## AUTORIN

## REGIE

## BÜHNE UND KOSTÜME

## MUSIK

## DRAMATURGIE

## THEATERPÄDAGOGIK

MAGDA WOITZUCK

JENKE NORDALM

VESNA HILTMANN

ULF STEINHAUER

MELINA HÜTTNER

DEBORAH DE VITIS

## ES SPIELEN

KASSANDRA

POLYXENA/ WEISE 2

HEKABE/ MARKTFRAU/ KRANKENSCHWESTER

PRIAMOS/ WEISE 3

ANDROMACHE/ FRAU 2/ TOTE

BRISEIS/ FRAU 1/ KRANKE/ AMAZONE

OINONE/ PENTHESILEA/ ALTE

HELENA/ WEISE 1

LILY FRANK

EVA DORLASS

KRISTIN GÖPFERT

MARTIN THEUER

ELIF VEYISOGLU

FELINE ZIMMERMANN

GESINE HANNEMANN

FRANZISKA THEINER

## THEMEN

FRAUEN IM KRIEG, MACHTVERHÄLTNISSE, KAMPF UM RECHT  
UND GERECHTIGKEIT

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer, liebe Begleitperson,

mit dieser Materialsammlung möchten wir Sie bei der Vor- und Nachbereitung Ihres Vorstellungsbesuchs von „Kassandra und die Frauen Trojas“ unterstützen. Sie finden Anregungen für Ihren Unterricht, wie etwa Übungen zur intensiveren Auseinandersetzung mit den Inhalten und mögliche Gesprächsanlässe.

Bei Fragen wenden Sie sich an [deborah.devitis@wlb-esslingen.de](mailto:deborah.devitis@wlb-esslingen.de) oder (0711) 968804226.

## INHALT

Kassandra, Tochter des trojanischen Königs Priamos, lebt gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern in einem prächtigen Palast. Wegen ihrer Klugheit und Weisheit erklärt ihr Vater sie zum „Auge Trojas“ – mit der Gabe des Hellsehens ausgestattet, soll Kassandra die Zukunft voraussagen. Dafür muss Kassandra einige Zeit außerhalb der Palastmauern bei den Armen und Bedürftigen verbringen. Dort sieht sie, wovor ihre Familie die Augen verschließt: Dürren, Hunger und Ungerechtigkeit überall. Zurück im Palast nimmt der stolze Patriarch Priamos ihre Sorgen und Warnungen um einen bevorstehenden Krieg nicht ernst. Bis zum Schluss verschließt Priamos in blinder Machtgier die Augen vor der Zukunft Trojas und nimmt Verschleppung, Missbrauch und Tod der Frauen Trojas in Kauf.

## KONZEPTION

Die Regisseurin Jenke Nordalm setzt dem sehr heutigen und niedrigschwelligen Stück eine oftmals formale, fast schon choreografierte Form der Spieler\*innen entgegen. Fast wie Spielfiguren sind die Frauen dem König von Troja ausgeliefert sind.

Die Bühne von Vesna Hiltmann besteht aus zwei großen Treppen, die durch Verschieben unterschiedliche Räume erzeugen können: einmal befinden wir uns im Palast mit der Königin und den Prinzessinnen Trojas einmal in Troja vor dem Tempel und gehen Kassandras dreijährige Reise mit um dann wieder im Palast zu landen und über die Palastmauer das Kriegsgeschehen am Strand Trojas zu beobachten. Die Räume sind skizziert, abstrakt und reduziert gehalten.

Die Kostüme der Frauen zeichnen sich durch lange Schleppen, aufwendige Frisuren und starke Schminke aus. Sie zeigen den Glamour und die Hyper-Weiblichkeit hinter den Palastmauern. Frauen sind hier ein Statussymbol des Königs und als Objekte im patriarchalen System geschmückt.

Ein Bruch sind die Overalls und Boots/Militärstiefel. Diese ursprünglich nützliche Arbeitskleidung zeigt, dass die Frauen an ihrem Arbeitsplatz sind, dass sie als Teil des Machtapparats, ihre Aufgaben und Funktionen erfüllen und damit das System aufrechterhalten.

Das Stück wird von atmosphärischen Klängen begleitet. So verwendet der Musiker Ulf Steinhauer Drohnensurren für das Geräusch der Fliegen, die aus dem blutgetränkten Schlachtfeld schlüpfen.

## VORBEREITUNG

### HINTERGRUND MYTHOS TROJANISCHER KRIEG/DIE ILIAS.

Es ist lohnend, sich vorab mit der mythologischen Vorlage zu beschäftigen, auch um den Perspektivwechsel und die Änderungen nachzuvollziehen, welche die Autorin vorgenommen hat.

Vermutlich 800 v. Chr. verfasste Homer seine Heldensage die „Ilias“. In 24 Büchern schildert er den Ausbruch und Verlauf des Trojanischen Krieges. Eigentlich beschreibt die Ilias nur 51 Tage der insgesamt zehnjährigen Belagerung der Stadt Troja, auch Ilion genannt (daher der Name der Heldensage), durch die Griechen.

Als der trojanische Prinz Paris die schönste aller Frauen und Königin von Sparta, Helena, entführt, verbünden sich die Griechen gegen Troja. Trotz zehnjähriger Belagerung gelang es jedoch nicht, die stark befestigte Stadt zu erobern. Auf Rat des Odysseus bauten die Griechen ein großes hölzernes Pferd, in dem sich die tapfersten Krieger versteckten, und täuschten die Abfahrt ihrer Schiffe vor. Die Trojaner holten entgegen den Warnungen Kassandras das Pferd in die Stadt. In der Nacht kletterten die Griechen aus ihrem Versteck, öffneten die Tore und Troja viel für immer.

Der Trojanische Krieg soll zwischen dem Ende des 13. Jahrhunderts bis zum frühen 12. Jahrhundert v. Chr. stattgefunden haben. Im Nordwesten der heutigen Türkei hat man Ausgrabungen von Ruinen einer Stadt gefunden, die den Beschreibungen Trojas entsprechen. Ob der Krieg und Fall Trojas tatsächlich stattgefunden hat, ist allerdings in der Forschung weiter umstritten.



## NACHBEREITUNG

Generell bietet es sich an, nach dem Theaterbesuch erst einmal ins Gespräch zu kommen. Was ist besonders in Erinnerung geblieben? Was war besonders eindrücklich, vielleicht auch verstörend?

Anschließend können Sie mit den Schüler\*innen auf die Änderungen eingehen, welche Magda Woitzuck gegenüber dem überlieferten Mythos vorgenommen hat:

### 1. UNTERSCHIEDE ZWISCHEN HOMER UND WOITZUCK

**POLYXENA** *Ich verfluche dich, Cassandra. Jedes Wort aus deinem Mund soll zu Asche zerfallen.*

Bei Homer ist es der Gott Apollon, der sich in Cassandra verliebt. Er schenkt ihr die Sehergabe. Als sie sich jedoch seinen Annäherungen widersetzt, belegt er sie zur Strafe mit einem Fluch: Niemand soll ihren Weissagungen Glauben schenken. Bei Woitzuck ist es nicht der Gott Apollon, der Cassandra verflucht, sondern ihre eigene Schwester Polyxena, nachdem Cassandra ihr den Posten der Seherin streitig gemacht hat.

- Was macht diese Änderung mit der Lesart der Geschichte?
- Der Konflikt wird auf die zwischenmenschliche Ebene, in die Familie verlegt. Gibt es eine Lösung für den Konflikt zwischen den Schwestern?

**HEKABE** *Wegen einer Frau ist noch nie ein Krieg ausgebrochen.*

**HELENA** *Ich habe die erste sich mir bietende Gelegenheit ergriffen, Sparta zu verlassen.*

**Helena wird nicht geraubt. Sie flieht nach Troja.** „Helenas Flucht aus der Hölle Spartas in die Ungewissheit macht aus der passiven, egoistischen Kriegsauslöserin eine der mutigsten und

tragischsten Figuren dieses Stücks, bei der das Aussehen obendrein keinerlei Rolle spielt. Ich habe aus dem Raub eine Flucht gemacht, weil ich einen tiefsitzenden Zorn habe, über die vielen historischen Erzählungen, die Frauen die (Allein-) Schuld an Kriegen oder dem Untergang eines Reiches geben. Es ist eine billige, feige Ausrede männlicher Geschichtsschreibung. Bei bewaffneten Konflikten geht es um Macht und Geld und beides lag fast immer allein in der Hand von Männern.“  
Magda Woitzuck\*

- Welche Narrative kriegerischer Handlungen kennt ihr (aus der jüngeren Zeit)?
- Wem dienen sie und welche Gründe könnten stattdessen dahinterstecken?

**KASSANDRA** *Es gibt nicht die eine Zukunft, es gibt viele. Wir können uns für eine entscheiden.*

In der griechischen Mythologie gibt es Götter, die Flüche verteilen und Vorhersagungen machen. Die Tragik ergibt sich aus dem Umstand, dass die Figuren „nicht anders können“. Ihr Schicksal fügt sich in ein großes Schicksal, welches längst vorgeschrieben ist. Magda Woitzuck stellt dies radikal infrage: Bei ihr gibt es zwar die Vorhersagungen des Mythos, doch die Figuren haben die Wahl, diese Wirklichkeit werden zu lassen, indem sie sich in ihr Schicksal fügen, oder sich für eine andere Zukunft entscheiden.

- Was meint ihr, haben wir unsere Zukunft in der Hand?
- Ziehen wir uns bisweilen zu früh zurück in die Ohnmacht und überlassen den Herrschenden das Regiment? Oder ist die Freiheit des Einzelnen eine Illusion angesichts komplexer globaler Prozesse und extremer Machtgefälle?
- Gibt es Themen in eurem Leben, anhand derer ihr euch im Spannungsfeld zwischen Ohnmacht und Selbstbestimmung erlebt? Welche sind es?
- Warum fällt es so schwer, aktiv zu werden -politisch, sozial oder im direkten Umfeld?



## 2. KASSANDRAS WANDLUNG

Kassandra durchläuft im Laufe des Stücks einen großen Reifeprozess: von der pubertären Besserwisserin, die nur auf ihren Vorteil bedacht ist, zur weisen Sehenden, die das Leben kennengelernt hat mit all seinem Elend und Tod, aber auch das Mitgefühl und die Liebe. Sie ist bei Woitzuck nicht von Beginn an eine weise Seherin, erst die Lehrjahre in der Fremde öffnen ihr die Augen.

- Wie habt ihr diese Wandlung erlebt?
- Muss man das Elend kennen, um die Zusammenhänge der Welt erfassen zu können?

## 3. MÄNNLICHE HYBRIS - EIN BRANDAKTUELLES PHÄNOMEN

*PRIAMOS: Ich habe es von Anfang an gesagt: Troja ist unbesiegbar. Niemand entreißt mir die Krone.*

*KASSANDRA: Gut, dass keiner mehr übrig ist, an den du sie weitergeben könntest.*

*PRIAMOS: Ich werde neue Söhne zeugen. Was sollen die langen Gesichter! Runter mit dem Trauerflor! Das ist ein Fest! Wir feiern meinen Sieg! (...) Ihr werdet ein Fest organisieren.*

*Es wird das größte Fest sein, dass diese Stadt je gesehen hat. (...) Und bei Einbruch der Nacht ziehen wir dieses prächtige Pferd in die Stadt.*

*POLYXENA: Das Pferd ist viel zu groß, das passt doch durch keines der Tore.*

*PRIAMOS: Ich lasse eines ausbrechen.*

*KASSANDRA: Dieses Pferd wird heute auf dem Strand verbrannt.*

*PRIAMOS: Dieses Pferd ist ein Geschenk. An mich. Deinen König.*

### Definition: Hybris

In antiken griechischen Tragödien wurde Hybris als Auslöser für das Scheitern vieler Protagonisten verwendet, die in ihrer Überheblichkeit die von Göttern gegebenen Befehle und Gesetze ignorierten. Auf die menschliche Hybris folgt häufig die göttliche Bestrafung durch Nemesis, was oft zum Fall und Tod des Protagonisten führt.

Besonders in Machtpositionen wie bei Politikern und Führungskräften kann Hybris auftreten, wenn Erfolg zu einem übersteigerten Selbstbild führt. Typische Merkmale sind Hochmut, Größenwahn, Anmaßung und Realitätsverlust.

Lest den Artikel „USA: Donald Trump leidet an unheilbarer Hybris. Und fühlt sich toll dabei“ (siehe Anhang 1).

- Wie ergeht es euch beim Lesen des Artikels? Welche Gefühle und Gedanken tauchen auf?
- Wenn ihr an Donald Trump denkt: Wie ist wohl der Umgang mit ihm? (Wie) kann es gelingen, ihm etwas entgegenzusetzen?

### Szenische Aufgabe

Bildet Gruppen à 5 Spieler\*innen und wählt eine Szene:

1. Priamos im Palast umringt von den Frauen seiner Familie
2. Eine Führungsperson und ihre Angestellten im Büro/Betrieb

Eine\*r ist Priamos oder ein\*e von Hybris besetzte\*r Chef\*in. Nun improvisiert ihr eine Alltagssituation im Palast/ Büro, legt diese

fest und spielt sie euren Mitschüler\*innen vor. Besprecht anschließend: Was trägt jede Figur zum Erhalt des Machtverhältnisses bei? Welche Figur könnte daraus aussteigen und wie?

Nun werden die Änderungsvorschläge szenisch erprobt und anschließend ausgewertet. Dabei ist die Frage, ob eine Veränderung mit einem von Hybris verblendeten Menschen überhaupt möglich ist. Wenn nicht, welche Handlungsmöglichkeiten bleiben den Mitmenschen dann noch?

## 4. DER TROJANISCHE KRIEG - EIN SPIEGEL UNSERER ZEIT

Was bedeutet das Stück heute, in einer Zeit wirtschaftlicher und sozialer Unsicherheiten, Krieg und Klimawandel, in der Frauen wieder aus dem öffentlichen, politischen und digitalen Raum gedrängt werden?

„Gerade jetzt ist ein sehr guter Zeitpunkt, sich mit Troja zu beschäftigen. Diese Geschichte stammt aus einer Zeit, die von großen Umbrüchen geprägt war. Das Klima veränderte sich, es kam zu großflächiger politischer Instabilität, zu Gewalt, zu Hungersnöten und großen Migrationsbewegungen. In schwierigen Situationen nur den eigenen Vorteil im Auge zu haben, ist in der Menschheitsgeschichte recht konsequent immer gleich ausgegangen: mit dem Ende einer Zivilisation. Wir stehen aktuell vor großen Herausforderungen und sollten uns auf Kooperation konzentrieren, nicht auf den Konflikt.“ Magda Woitzuck\*

- Konflikte kennen wir im Kleinen wie im Großen: Ist Kassandras Forderung nach Einlenken und Bündnis statt Vergeltung und Krieg wirklich eine reale Option (in Familie, Schule, Politik)? Wie könnte diese konkret aussehen?

## 5. STARKE MÄNNER FÜR UNSICHERE ZEITEN?

Lest das Interview “Was autoritäre Führer für viele Menschen attraktiv macht” (siehe Anhang 2) und tauscht euch zum Phänomen “Strongman” aus. Was meint ihr:

- Worauf kommt es in Krisenzeiten an? Braucht es starke Führer, die durchgreifen? Was könnte ein neues Bild von Führung sein?



## 6. DIE ROLLE DER FRAUEN IN FRIEDENSPROZESSEN

*KASSANDRA: Ein Erdbeben passiert, Mutter, ein Krieg nicht. Du bist kein Opfer, du bist die Königin. Die Königin kann sich in alle Richtungen bewegen und so viele Felder ziehen, wie sie will. Wenn sie will.*

*HEKABE: Ich tue meine Pflicht. Ich diene dem König, ich muss ihm dienen, hast du das immer noch nicht verstanden? Sieh dich doch an, sieh an, was er mit dir gemacht hat. Blind stehst du da und redest Unsinn; gibst mir die Schuld, dabei habe ich nichts getan.*

*KASSANDRA: Nichts hast du getan, nein. Stumm hast du mitangesehen, wie er deine Kinder zu Mördern gemacht und in den Tod geschickt hat. Du hast geschwiegen. Du wirst weiter schweigen. Und dann wirst du der Stille der Welt lauschen.*

...

*KASSANDRA: Wir haben lange genug nach seinen (Priamos) Regeln gespielt. Wenn wir diese Welt noch retten wollen, müssen wir die Regeln ändern. Nicht morgen. Jetzt. Habt ihr Angst? Ich auch. Ich habe auch Angst vor dem Danach. Aber vor ihm? – Seht ihn euch an. Er ist ein alter Mann. Er ist allein und wir sind viele! Wir verbrennen dieses Pferd. Und dann bauen wir diese Stadt wieder auf, ohne ihn.*

Friedensabkommen, an denen Frauen beteiligt waren, sind nachweislich nachhaltiger als solche, die unter Ausschluss von Frauen ausgehandelt wurden.

- Woran könnte das liegen? Was ändert sich durch die Beteiligung von Frauen? Was können sie beitragen, was machen sie möglicherweise anders als Männer?

Zahlreiche internationale Initiativen setzen sich dafür ein, Frauen stärker an Friedensprozessen zu beteiligen u.a.

- [Frauen an die Friedentische! | Pro Peace](#)
- [Frauennetzwerk für Frieden - Impressum](#)
- [Frauen in der Friedenskonsolidierung: Warum ihre Rolle gestärkt werden muss – und wie | Themen | Europäisches Parlament](#)
- [1000 FriedensFrauen - FriedensFrauen Weltweit](#)

### Recherche- und Reflexionsaufgabe:

Was hindert Frauen daran, eine aktive Rolle in Friedensprozessen einzunehmen? Und wie kann ihr Einfluss gestärkt werden? Was müsste sich strukturell ändern?

Schreibt ein Plädoyer zum Thema „Frauen an Friedensverhandlungen beteiligen“ und haltet dieses als Rede vor der Klasse. Stellt euch vor, dass ihr z.B. auf einer Kundgebung oder vor einem politischen Gremium sprecht und überzeugen wollt, so wie Cassandra die Frauen im Palast zu überzeugen versucht.

\*Aus dem Interview der Dramaturgin Melina Hüttner mit der Autorin Magda Woitzuck, abgedruckt im Spielzeitheft zum Stück.



## ANHANG 1

### USA: DONALD TRUMP LEIDET AN UNHEILBARER HYBRIS. UND FÜHLT SICH TOLL DABEI.

Das Einzige, was ihn stoppen kann? Ist er selbst, sagt der Präsident. Über eine seltsame Anstalt namens Weißes Haus, in welcher der Klinikleiter in Personalunion der problematischste Patient ist.

Das Verhältnis von Donald Trump zum Völkerrecht ist ungefähr so wie sein Verhältnis zur Dekoration des Weißen Hauses: Was ihm gefällt, macht er. Er hat überall goldenes Geschnörkel anbringen lassen, verschiedene Selbstporträts wurden aufgehängt, patriotischer Kitsch steht herum, und einen Teil des historischen Gebäudes ließ er abreißen, um einen Ballsaal im Mar-a-Lago-Style anzubauen. Was andere von seinem „Geschmack“ halten, ist ihm egal. Er tut, was er will, weil er es kann. Und weil ihn niemand daran hindert.

Als ihn im Januar die New York Times befragte, was denn seiner Macht Grenzen setze, sagte Trump: „Meine eigene Moral. Mein eigener Verstand. Das ist das Einzige, was mich stoppen kann.“ Was man von seiner Moral zu halten hat, weiß man nicht erst, seitdem er die ICE-Todesschüsse in Minneapolis zuerst als Selbstverteidigung bezeichnete und später den Demokraten die Schuld gab. Mit seinem Verstand ist es auch nicht weit her, man denke nur daran, dass er den Klimawandel für einen Hoax, für einen Schwindel hält. Und das Völkerrecht? „Ich brauche kein Völkerrecht“, sagte er in ebenjenem Interview. Im Übrigen definiere er für sich, was Völkerrecht sei.

Das Völkerrecht jedenfalls deckt die Angriffe der USA und Israels auf Iran nicht. Genauso wenig war die Entführung des Diktators Nicolás Maduro in diesem Sinne legal; dasselbe trifft für die Tötungen angeblicher Drogenschmuggler zu. Die USA sind Russland auf jenem Weg gefolgt, der mächtige Länder aus dem internationalen Gerüst der Absprachen, Gesetze und Regelungen hinausführt. Auch Wladimir Putin ist der Auffassung, er brauche kein Völkerrecht, das ihm vorschreibe, ihm missliebige Nachbarn nicht zu überfallen.

Das Völkerrecht übrigens verhindert Militärationen keineswegs. Sowohl die Intervention gegen den Irak nach Saddam Husseins Überfall auf Kuwait 1991 als auch der multinationale Einsatz in Afghanistan nach den monströsen Attentaten von 9/11 waren vom Völkerrecht gedeckt. Dass dies mittelfristig weder zum Frieden noch zum nation building im Irak oder in Afghanistan beitrug, steht auf einem anderen Blatt.

Eine Maxime der Trump'schen Außenpolitik lautet: Töte deine Feinde. Darin sind die USA – im Nahen Osten im Verbund mit Israel – zurzeit „erfolgreich“. Und ja, unter diesen Feinden sind viele, die sich schlimmster Verbrechen schuldig gemacht haben. Es ist verständlich, dass sich viele Iraner und Exil-Iraner über den Tod dieser Leute freuen. Wie das Land aber aussehen wird, wer es regiert und ob es „friedlich“ wird, wenn die US-Flugzeugträger Richtung Kuba abgedreht haben werden, weiß niemand. Auch der US-Präsident nicht, der bombardieren lässt, weil er es kann. Scherze macht er nur auf Kosten anderer, so wie er auch Politik auf Kosten anderer macht.

Trump gebietet über Raketen, hat aber keinen Plan für die Zeit nach den Raketen. Wes Ungeistes Kind diese Regierung in der Selbstfeier ihrer militärischen Macht ist, beweist auch und gerade der „Kriegsminister“ Pete Hegseth, der ein iranisches Schiff in internationalen Gewässern vor der Küste Sri Lankas versenken ließ und sich damit brüstete, dass die Seeleute „einen stillen Tod“ gefunden hätten. Dagegen war Rambo fast ein empathischer Intellektueller.

Die Grundhaltung Donald Trumps im ersten Amtsjahr seiner zweiten Amtszeit ist Triumphalismus. Er hält sich für den besten Präsidenten, der die tollste Regierung führt, die dem Land „goldene Zeiten“ beschert. Er will Bahnhöfe, Flughäfen und Brücken nach sich benannt haben. Er trägt gelegentlich eine Mütze, auf der steht: „Trump was right about everything“, Trump lag in allem richtig. Das meint er keineswegs selbstironisch, weil er zu dieser Art von Selbstironie nicht fähig ist. Scherze macht er auf Kosten anderer, so wie er auch Politik auf Kosten anderer macht.

America first heißt Trump zuerst. Donald Trump wird in diesem Jahr 80, und sein Geburtstag am 14. Juni fällt fast zusammen mit dem 4. Juli, dem 250. Jahrestag der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten. Wer keinen rechten Begriff davon hat, was „Hybris“ ist, der wird in diesem Sommer das große Hybris-Fest des Donald Trump erleben können.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Männer mit Macht der Hybris anheimfallen. (Krasse Selbstüberschätzung, ja Größenwahn sind wirklich Männerkrankheiten, nicht nur, weil weniger Frauen an die Macht kommen.) Meistens erreicht die Hybris von Politikern nur selten jenen Grad, den sie bei Trump erreicht hat. Allerdings sind die Vorzeichen beginnender Hybris weitverbreitet: das sichere Gefühl, dass es in erster Linie auf einen selbst ankommt, nicht so sehr auf die Partei, das Team, das Kabinett. Das „Wissen“, dass man gescheitert ist als die meisten anderen. Die Privilegierung eines kleinen Kreises, der einem bedingungslos loyal ergeben ist. Die Identifizierung von Gegnern, Neidern, Feinden. Das Lächerlichmachen und Beleidigen dieser Feinde, also der Einsatz verbaler Gewalt. Das Pflegen von Handlangern für politische „Spezialoperationen“, von denen man sich im Zweifelsfall immer distanzieren kann. Trump hat all diese Dinge längst hinter sich.

Wie soll nun ein im Großen und Ganzen vernünftiger Politiker, der zwar Fehler, aber auch manches richtig macht, einer, der Ansprüche an sich selbst stellt, die er nur manchmal erfüllen kann, einer der selbstbewusst ist, aber nicht in Hybris-Gefahr schwebt – wie also soll einer wie Friedrich Merz mit einem Hybris-Bolzen wie Donald Trump umgehen? Es gilt als Erfolg, wenn Trump Merz nach einem Droh-Scherz aufs Bein klopf: Er mag ihn, hurra. Und ja, es ist besser, wenn Trump Merz mag, weil er sonst schnell mal für 150 Tage einen Sonderzoll verhängt. In dieser seltsamen Anstalt, dem goldverzierten Weißen Haus, ist der Klinikleiter in Personalunion der am meisten problematische Patient. Er leidet an unheilbarer Hybris. Und er fühlt sich toll dabei.

Aus: Süddeutsche Zeitung vom 06.03.2026

Autor: Kurt Kister

## ANHANG 2:

### WAS AUTORITÄRE FÜHRER FÜR VIELE MENSCHEN ATTRAKTIV MACHT

Der Soziologe Ulrich Bröckling hat eine Gruppe der „Strongmen“ ausgemacht, die in immer mehr Ländern an die Macht kommen. Er erklärt, was die starken Männer ausmacht – und wie man sie wieder loswird.

Was haben Wladimir Putin, Donald Trump, Viktor Orbán oder Javier Milei gemeinsam? Warum zeigt jetzt auch Emmanuel Macron der Welt seinen Bizeps? Und wie passt Olaf Scholz in das Bild der Politiker, die sich als starke Männer inszenieren – und damit Erfolg haben?

Ulrich Bröckling, Professor für Kulturosoziologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, hat Antworten auf all diese Fragen. Er hat sich intensiv mit den „Strongmen“ des 21. Jahrhunderts beschäftigt, die er ein „globales und in vielen Farben schillerndes Phänomen“ nennt.

*Herr Bröckling, Sie haben in der Weltpolitik eine neue Gruppe autoritärer Anführer, die Strongmen, ausgemacht. Wer lässt denn gerade so richtig die Muskeln spielen?*

Wladimir Putin als Kriegsherr in seinem Aggressionskrieg gegen die Ukraine ist hier sicher als Erster zu nennen, aber auch Donald Trump, Viktor Orbán oder Recep Tayyip Erdogan. Es gibt Strongmen in nahezu allen Systemen: in autokratischen Regimen wie Russland, semi-autoritären Ländern wie der Türkei, aber auch in westlich geprägten Demokratien wie den USA oder Ungarn. Und mit dem saudischen Kronprinzen gibt es zumindest auch einen monarchischen Strongman.

*Zählt auch Javier Milei dazu, der argentinische Präsident, der im Wahlkampf die Kettensäge schwang?*

Unbedingt, er fällt unter den weit verbreiteten Typus des populistischen Strongman. Er bewundert ja auch Trump.

*Putin mit nacktem Oberkörper kennt man, aber selbst Emmanuel Macron setzte jüngst seinen Bizeps in Rocky-Pose in Szene. Wie passt das ins Bild?*

Bei Macron konnte man auch vorher schon dieses napoleonische Gehabe beobachten. Von der Verfassung her steht der Präsident in Frankreich im Zentrum des politischen Geschehens, das begünstigt den Strongman-Style. Allerdings versucht Macron nicht, die demokratischen Institutionen auszuhebeln.

*Was macht für Sie diesen Strongmen-Style noch aus?*

Eine extrem personalisierte Form von Politik. Im Mittelpunkt steht eine Person, die eine Bewegung, oft auch eine Partei anführt und den staatlichen Apparat entweder schwächt oder unter ihre Kontrolle zu bringen versucht. Mit Max Weber würde man sagen: Es handelt sich um eine Form charismatischer Herrschaft.

*Begünstigen stark gespaltene Gesellschaften wie in den USA einen solchen Führungsstil?*

Polarisierte Gesellschaften tendieren zu solchen Führungsfiguren. Umgekehrt sind die starken Männer selbst Meister der Polarisierung. Sie mobilisieren Feindbilder und versprechen einfache Antworten auf komplexe Fragen. Darauf beruht ein wesentlicher Teil ihrer Anziehungskraft. Ob die Menschen wirklich an ihre Fähigkeit glauben, Probleme zu lösen, da bin ich gar nicht so sicher. Aber sie schätzen diese Reduktion von Komplexität.

*Sehnen sich auch die Deutschen nach einer starken Führungsfigur? Dem Bundeskanzler wird immer wieder vorgeworfen, er sei Führungsschwach.*

Olaf Scholz ist, wie schon Angela Merkel, eher ein Gegenbild zum Typus des starken Mannes. Und viele Menschen hierzulande sind froh, so zumindest mein Eindruck, dass kein deutscher Trump oder Orbán in Sicht ist. Bis jetzt jedenfalls.

*Ist mit dem Typus eigentlich immer ein Männerbild verbunden?*

Nicht zwangsläufig. In Europa fallen mir Giorgia Meloni und Marine Le Pen ein. Beide stehen für autoritäre und nationalistische Politiken. Sie sind hybride Gestalten, die einerseits ihre Weiblichkeit betonen, andererseits aber auch den Führungsstil der starken Männer beherrschen.

*Sie sagen, viele Wählerinnen und Wähler erwarten gar nicht, dass starke Anführer liefern, was sie versprechen. Warum wählen sie diese dann?*

Es geht hier vor allem um Affektpolitik. Starke Männer überzeugen nicht durch Argumente. Sie binden ihre Anhänger vielmehr auf einer emotionalen Ebene, indem sie Erregungsgemeinschaften stiften und den Wütenden Gelegenheiten bieten, sich abzureagieren.

*Wirkt das vor allem auf Menschen attraktiv, die auch selber in ihrem privaten Umfeld gerne den starken Mann markieren?*

Das ist jedenfalls eine gängige sozialpsychologische Erklärung. Häufig treibt die Anhänger der Strongmen ein ausgeprägtes Ressentiment an – das Gefühl, selbst zu kurz gekommen zu sein, und der Drang, irgendetwas anderen dafür verantwortlich zu machen.

*Warum sind Menschen bereit, sich der Autorität anderer zu unterwerfen – das hat ja auch seinen Preis?*

Wir leben in Zeiten vielfältiger Verunsicherung. Dass die Zukunft besser aussehen wird, mag kaum jemand mehr glauben. Im Gegenteil. In einer solchen Situation punkten nicht unbedingt diejenigen, die ernsthaft nach Wegen aus der Malaise suchen. Der Erfolg der starken Männer beruht nicht zuletzt darauf, dass sie die Krise dramatisch beschwören. Aber nicht um rational begründbare Lösungsvorschläge zu machen, sondern um Schuldige zu identifizieren und die Wut auf sie zu lenken.

*Schlummert eigentlich in jedem von uns ein autoritäres Verlangen, das nur getriggert werden muss?*

Das Bedürfnis, sich an Autoritäten anzulehnen, ist ja erst mal nichts Ungewöhnliches. Das ist eine Erfahrung, die jedes Kind macht. Aber nicht jede Autorität ist auch autoritär. Die Neigung, sich nicht nur an Autoritäten, sondern an autoritären Figuren zu orientieren, wächst in dem Maße, wie Gefühle von Verletzbarkeit abgewehrt werden müssen.

*Wie wichtig ist es für den Machterhalt des Strongman, sich auch als militärischer Führer zu inszenieren, so wie Putin es gerade macht?*

Es gibt auch starke Männer, die nicht als Kriegsherrn in Erscheinung treten. Putin dagegen setzt das Militärische sehr gezielt ein. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist eine imperiale Aggression, aber er dient auch der Festigung von Putins Herrschaft im Innern.

*Nutzt Putin jetzt den Terroranschlag nahe Moskau, um sein Bild eines starken Mannes zu festigen?*

Er versucht es. Terroranschläge wie auch Kriege verstärken Dynamiken der Versicherheitlichung: Wenn eine äußere oder innere Bedrohung glaubhaft gemacht werden kann, dann lässt sich noch härter durchregieren. Diese Karte spielt Putin aus.

*Trump, Erdogan oder Putin sind allesamt sehr reiche Männer. Welche Rolle spielen Verwebungen zwischen diesem Politikstil und Ökonomie?*

Politische Macht und ökonomische Macht spiegeln sich gewissermaßen ineinander. Die Tatsache, dass jemand wirtschaftlichen Erfolg hat oder ihn zumindest für sich reklamiert, wie Trump das macht, ist auch ein Teil des Erfolgs bei Wählerinnen und Wählern. Nach dem Motto: Weil er ein erfolgreicher Unternehmer ist, wird er auch das Land gut führen. Umgekehrt nutzen die starken Männer ihre politische Macht auch zur Anhäufung ungeheurer Reichtümer.

*Trotz all der Nachteile, die schon lange über autoritäre Führer bekannt sind, scheint selbst in Westeuropa eine wachsende Zahl von Menschen diese Art der politischen Führung attraktiv zu finden. Was kann man dagegen tun?*

Es ist vielleicht banal und auch sehr allgemein gesagt, aber: Eine ehrliche Politik, die transparent ist, sich den Problemen stellt und nicht so tut, als existierten sie nicht – die würde schon mal helfen. Also den Menschen die Wahrheit zumuten?

Viele Menschen sind froh, wenn sie sich Illusionen hingeben können. Trotzdem gewinnt man als demokratische Politikerin oder demokratischer Politiker auf Dauer nichts, wenn man diesem Wunsch nachgibt.

Aus: Handelsblatt vom 27.03.2024

Autor\*innen: Kirsten Ludowig, Sven Prange